

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

in der

Erzdiözese München und Freising

Protokoll der

58 (ordentlichen) Diözesanversammlung

vom 28.11.1997 bis 30.11.1997

im Jugendhaus Thalhäusl



TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer

Birgit auf der Landwehr eröffnet die Versammlung und stellt fest, daß ordnungsgemäß eingeladen wurde. Sie begrüßt die anwesenden Teilnehmer, insbesondere die beratenden Mitglieder: Bernhard Plöckl, Rainer Pachaly, Stefan Meuer, Annerose Raith, Michael Kroll;

TOP 2: Feststellen der Beschlußfähigkeit, Formalia

Birgit auf der Landwehr stellt die Beschlußfähigkeit fest (31 von 32). Es wird über die Aufnahme von Initiativanträgen in die Tagesordnung abgestimmt.

Die Initiativanträge werden aufgenommen. Die Tagesordnung wird in der veränderten Fassung beschlossen.

Es wird Antrag auf Rederecht für Gäste gestellt und angenommen.

TOP 3: Berichte

Vorstand (Einschätzung)

Rainer Pachaly: Möchte sich jemand über die Unsicherheit äußern, ob die Diözese generell oder nur Personen aus dieser Ebene abgelehnt werden?

Keine Antwort.

Thomas Brandl

Rainer Pachaly: Es wurden als hauptamtliche Mitarbeiter die Fam. Rendesi vergessen! Wir sollten aufpassen, wenn Kritik geäußert wird, da der Bericht nach außen geht.

Thomas Brandl: Die Kritik wurde dann geäußert wenn sie da war. Die Stimmungslage beim Abfassen des Berichts war „defizitär“. Die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen war in der Regel sehr gut.

DL

Keine Nachfrage

Vorstand

Keine Nachfrage

Die Stufen

Andreas Wild: Was waren das für Personalentscheidungen?

Thomas Brandl: Dazu wird keine persönliche Einschätzung erfolgen. Es wird keine schmutzige Wäsche gewaschen.

Birgit auf der Landwehr: Aus dem Rover- und Pfadi-AK sind Mitglieder ausgetreten.

Bezirke

Keine Nachfrage

Stämme

Keine Nachfrage

Internet

Robert Schneider: Wieviele Stunden sind die Hauptamtlichen mit dem Internet beschäftigt?

Thomas Brandl: Es wurde vereinbart, daß die Regelarbeit unter der Betreuung des Internets nicht leiden soll.

Rainer Pachaly: Das Internet steht jetzt. Dadurch fällt auch weniger Arbeitszeit an. Der Stamm PRM unterstützt uns sehr bei diesem Projekt.

Jugendwerk

Keine Nachfrage

BDKJ

Keine Nachfrage

Kontakte

Keine Nachfrage

Spaß

Keine Nachfrage

Ruhm und Ehre

Keine Nachfrage

Danksagung

Keine Nachfrage

Herz, Schmerz und fromme Wünsche

Keine Nachfrage

Perspektiven

Rainer Pachaly: Welche Perspektiven hast du?

Thomas Brandl: Keine konkreten. Er hat Lust, auf Bayernebene das Internet zu betreuen, bzw. in der Diözese weiterhin im Internet AK mitzuarbeiten. Im Thalhäuslauschuß würde er auch gerne weiterarbeiten.

Birgit auf der Landwehr

Bund

Keine Nachfrage

„**Tu es jetzt**“

Keine Nachfrage

KJR München Stadt

Keine Nachfrage

Bezirkskontakte

Keine Nachfrage

Und sonst?

Keine Nachfrage

Georg Martin

Hauptausschuß

Keine Nachfrage

Landesversammlung

Keine Nachfrage

Bezirke

Keine Nachfrage

Georg Martin überreicht dem langjährigen Bezirksvorsitzenden Thomas Unger die Ehrennadel der DPSG und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Thomas Brandl bedankt sich ebenfalls für die Zusammenarbeit bei Thomas Unger.

Pastoraler Bereich

Robert Schneider: Wie ist nach deiner Einschätzung deine Verhältnis zum Erzbischöflichen Jugendamt?

Georg Martin: Das Verhältnis zu Herrn Obermayer, zu Herrn Campensy und zu Jugendamt generell ist sehr gut.

Freunde und Förderer

Georg Martin: Nochmals vielen Dank an Gustl Staedl für die gute Zusammenarbeit.

Kontakt zum Referat Behindertenarbeit

Keine Nachfrage

Bericht der Wölflingsstufe

Georg Martin: Uli Diletti hat sich beim Diözesanlager in der Wölflingsstufe stark engagiert. Sie wurde zur Wölflingsreferentin ernannt. Ebenso wurden weitere Mitglieder in den AK aufgenommen.

Bericht der Jungpfadfinderstufe

Bernhard Plöckl: Hat der Jungpfadfinder-AK bis zuletzt den inhaltlichen Teil vorbereitet?

Robert Schneider: Ja, das Programm wurde von uns komplett ausgearbeitet; erst dann haben wir abgesagt.

Bericht der Pfadfinderstufe

Keine Nachfrage

Bericht der Roverstufe

Keine Nachfrage

Behindertenreferat

Keine Nachfrage

Bildungsreferat

WBK I

Annerose Raith: Es gibt eine Konzept der Bundesleitung zum WBK I. Wenn stufenübergreifende Kurse stattfinden, muß dies der Bundesleitung gemeldet werden. Dies ist wichtig im Hinblick auf den WBK II.

Birgit auf der Landwehr: Unsere stufenübergreifenden Kurse sind aus der Not entstanden, keine Stufenkurse zustande zu bekommen. Das Thema ist aber ständig in der Diskussion.

Internet-AK

Peter auf der Landwehr: Welcher Personenkreis gehört zum Internet-AK?

Thomas Brandl: Der Internet-AK besteht aus folgenden Leuten: Ulrich Pailer, Burkard Panier, Peter Haitz, Thomas Brandl, Bernhard Berchtenbreiter, Helmut Hanauer; eventuell kommen noch Rainer Plöckl oder andere Personen hinzu.

Methodenwochenende

Robert Schneider: Die Einladung war zu kurzfristig verschickt. Wenn die Seminare auf Diözesanebene nicht voll werden, sollte überlegt werden, ob sie nicht für Bezirksmitarbeiter geöffnet werden.

Anja Moser: Das Perspektiven-WE mußte mangels Teilnehmer ausfallen, obwohl es von der Versammlung beschlossen war.

Die 13te Versuchung

Birgit auf der Landwehr: Der Bericht ist keine persönliche Einschätzung, da eine Reflexion des Lagers auf allen Ebenen gelaufen ist. Die Lagerleitung hatte trotz Kritik viel Spaß. Der Kontakt zwischen der Diözese und den Stämmen wurde enger, die Zusammenarbeit mit den Bezirken hat keine Verbesserung des angespannten Verhältnisses ergeben. Schade.

Hannes Kühne: Bist du frustriert über die Rückmeldungen?

Birgit auf der Landwehr: In offiziellen Gremien gab es nur negative Rückmeldungen und Kritik.

Michael Kroll: Hatte den Eindruck, daß das Lager toll war. Er versteht nicht ganz, warum soviel Kritik kommt. Das wird der Arbeit und dem Lager nicht gerecht. Die Versammlung sollte sich damit auseinandersetzen.

Thomas Brandl: Er möchte nicht weiter darauf eingehen, wenn kein großer Bedarf besteht. Er würde die Diskussion gerne in informellen Kreise führen.

Anja Moser: In welchen Gremien wurde kritisiert? Das bezieht sich doch auf das BV/DV Treffen? Kommt daher die schlechte Stimmung?

Birgit auf der Landwehr: Auch. Aber auch aus Stufenkonferenzen etc.

Rainer Pachaly: Ein Wort zur Münchner Ebene: Lisa hatte mit der Abrechnung des Lagers zu tun. Der Brief der Münchner Ebene an Lisa ist völlig haltlos. Das Lager wurde über ein eigenes Konto finanziert und hatte mit den Geldern der Münchner Ebene nichts zu tun.

Thomas Brandl und Birgit auf der Landwehr bestätigen die Ausführungen von Rainer Pachaly.

Grußwort der Freunde und Förderer

Gustl Staedl: Gustl dankt der Diözesanleitung und dem Vorstand für die hervorragende Zusammenarbeit. Toll, daß es ein Lager gab. Den Freunden und Förderern hat es sehr viel Spaß gemacht, zusammen mit den jungen Leuten auf dem Lager zu sein.

TOP 4: Antragsnachbesprechung

Antrag 1

Zur Diözesanversammlung wurde ordnungsgemäß eingeladen.

Antrag 3

Die Zusammenlegung der Bezirke Mangfalltal und Rosenheim wurde durchgeführt.

Initiativantrag 1

Der Übertritt des Stammes Iffeldorf vom Bezirk Würm-Amper zum Bezirk Oberland ist erfolgt.

Initiativantrag 5

Der Antrag wurde auf der Bundesversammlung aus Zeitgründen nicht behandelt und auf die Bundesversammlung 1998 verschoben. Er konnte somit auch nicht vertreten werden.

Annerose Raith: Die Wiederwahl ist offiziell im Gespräch, hauptsächlich für Referenten. Der Vorstand wechselt sowieso, während die Besetzung der Referenten schwierig ist.

Birgit auf der Landwehr: Freut sich, daß der Bund über den Antrag nachdenkt.

Michael Kroll: Ein Einwurf zum Bericht der Diözesanleitung:
Die Versammlung als beschlußfassendes Gremium muß sich Gedanken machen über das Jahr Arbeit. Sie sollte Lob oder Kritik aussprechen. Erst wenn eine Verständigung stattgefunden hat, kann man über Perspektiven reden. Es gibt viele unausgesprochene Dinge, die geregelt werden müßten.

Peter auf der Landwehr: Schweigen ist negativ.

Bernhard Plöckl: Die Berichte sind Rechenschaftsberichte über die geleistete Arbeit. Gibt es Rückmeldungen, freut man sich darüber. Da die Versammlung keine Rückmeldungen gegeben hat, kann man annehmen, daß es keine Anmerkungen gibt und kein Gesprächsbedarf besteht.

Birgit auf der Landwehr: Vielleicht sind die Dinge nicht so strittig, daß sie angesprochen werden müßten. Wenn Bedarf wäre, könnte man ja jetzt darüber reden.

Andreas Wild: Der große Streit, über den alle reden, wird unter den Tisch gekehrt. Es wird dazu geschwiegen, aber viel gemauschelt.

Robert Schneider: Das Tempo ist zu schnell.

Andreas Wild: Gab es nur persönliche Animositäten oder auch fachliche Schwierigkeiten?

Thomas Brandl: Es soll keine schmutzige Wäsche gewaschen werden. Wer genaueres wissen will, soll privat fragen. Persönliche Differenzen sollen hier nicht besprochen werden.

Melanie Ruppel: Die Zusammenarbeit mit der DL war im letzten Jahr schwierig. Unstimmigkeiten in der DL gab es wohl, sie wurden aber abgeschirmt. Man wurde im Unklaren gelassen. Das führte zu mangelndem Vertrauen.

Birgit auf der Landwehr: Es waren keine fachlichen Differenzen, sondern persönliche Angelegenheiten.

Robert Schneider: Der Personaldurchsatz war sehr hoch und dies aus persönlichen Gründen. Das ist nicht tragbar.

Peter auf der Landwehr: Es ist niemand „aufgehört worden“.

Robert Schneider: So geht es aber nicht. Wir können keine fachlich kompetenten Leute entbehren.

Thomas Brandl: Wenn es keine Anregungen mehr gibt, machen wir weiter.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Andreas Wild stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
Der Vorstand wird bei 12 Enthaltungen entlastet.

Einschub: Wortmeldung Bundesvorsitzende Annerose Raith

1. Antrag zur Jahresaktion '98 Westernohe

Im Bundeszentrum Westernohe stehen dringende Renovierungsarbeiten an. Aus dem aktuellen Bundeshaushalt gehen ca. 1 Mio. DM nach Westernohe. Der Finanzbedarf beläuft sich aber auf ca. 1,3 Mio. DM. Da keine öffentlichen Zuschüsse gezahlt werden, muß der Restbetrag über die Jahresaktion beschafft werden. Um das Bundeszentrum stärker in den Blick des Verbandes zu bringen, findet seit 2 Jahren der Sommer der Begegnung statt.

2. Antrag zur Quotenregelung

Die DPSG ist ein koedukativer Verband. Sollte es bei der paritätischen Besetzung von Vorstandsämtern einen Engpaß geben, besteht immer noch die Möglichkeit, vorübergehend einen Vorstandsreferenten zu berufen.

3. Antrag „Scout Gala“

Es wurden von Seiten der Bundesleitung Gespräche mit Klaus Jakobs geführt. Es sollen zu diesem Anlaß Videoclips gedreht werden, die dann bundesweit ausge-

strahlt werden. Die Bundesleitung hat ein Mitspracherecht, was den Inhalt dieser Clips angeht.

4. Antrag Änderung des Einzugsverfahren/ namentliche Mitgliedermeldung

Die Idee der Stiftung gibt es seit 1991. Sie dient dazu, Rücklagen für die DPSG zu bilden. Der Antrag für die Stiftung wird auf der nächsten Bundesversammlung gestellt. Die Regionen werden die Idee mittragen. Die Einzelmitgliedschaft wird zur Zeit geprüft und soll beschlossen werden. Der Mehraufwand für den Versand der Zeitschriften beträgt ca. 70-100.000 DM. Diese Kosten sollen durch das Einstellen des Pfadfindermagazins und das Integrieren der Mitteilungen der Bundesleitung in die Stufenzeitschriften hereinkommen.

Durch die Einzelmitgliedschaft können viele Daten, die den Verband betreffen, besser ausgewertet und verarbeitet werden. Der Einzug der Mitgliedsbeiträge soll weiterhin auf Stammesebene erfolgen. Man erwartet sich dadurch mehr Beitragsehrlichkeit.

Melanie Ruppel: Welche Daten werden erfaßt und wie sieht es mit dem Datenschutz aus?

Annerose Raith: Es werden folgende Daten erfaßt: Name, Adresse, Alter, Funktion, Doppelfunktion und evtl. auf freiwilliger Basis Beruf. Die Daten werden nur für den internen Gebrauch verwendet, es wird kein Verkauf möglich sein. Die Verwaltung wird entweder im Bundesamt oder von einer externen Firma übernommen.

Günther Schwarzmann: Wie wird das finanziert?

Annerose Raith: Mit Einsparungen, z.B. bei Zeitschriften, im laufenden Haushalt. Der Haushalt wird dadurch nicht erhöht.

Christian Göhl: Was ist mit Neumitgliedern?

Annerose Raith: Es gibt 2 Möglichkeiten über die nachgedacht wird. Entweder gibt es eine vierteljährliche Nachmeldung, oder eine Sofortanmeldung. Beides wird derzeit noch geprüft.

Michael Würstle: Wird künftig der Versicherungsschutz auch aufs Ausland ausgedehnt?

Annerose Raith: Darüber wurde noch nicht nachgedacht. Sie wird das weitergeben. Das Geld aus der Jahresaktion für die Flüchtlinge aus Ruanda geht zu Ende. Es wäre schön, wenn aus dem Verband Patenschaften übernommen werden könnten, die z.B. Bahncards oder Versicherungen u.ä. bezahlen. Nähere Informationen gibt es beim Bundesamt.

TOP 6: Bericht aus dem Jugendwerk St. Georg e.V.

Georg Martin: Gibt es Bemerkungen aus der Versammlung in Richtung einer Gesamteinschätzung?

Keine Nachfrage

Geschäftsstelle/laufender Betrieb

Keine Nachfrage

Freunde & Förderer

Gustl Staedl: Er bekommt hin und wieder Informationen über Firmen, die in Konkurs gehen, und gegen Abholung Büroeinrichtungen und Zubehör verschenken. Wenn wir was brauchen, sollen wir uns an ihn wenden.

Thomas Brandl: Wir können solche Dinge schon abholen.

Seegatterl

Herzlichen Dank an Michi Trott für 2 Jahrzehnte im Jugendwerk.

Thalhäusl

Stefan Schwerd: Können wir über genaue Zahlen beim Finanzbericht reden.

Thomas Brandl: Ja.

Personelles

Keine Nachfrage

Initiativantrag 6 des e.V. Vorstandes

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Die Diözesanversammlung unterstützt das Vorhaben des Jugendwerkes, das Thalhäusl zu modernisieren, um dieses dem Verband weiter zur Verfügung zu stellen.

Die Modernisierung, inhaltliche und pädagogische Neukonzeption des Hauses (mit Rücksicht auf bestehende Verpflichtungen) sowie die verbandliche Anbindung ist in einem Konzept zu beschreiben.

Der Diözesanvorstand sorgt für eine inhaltliche Abstimmung der verbandlichen Gremien mit dem Jugendwerk St. Georg.

Rainer Pachaly: Die Belegersituation hat sich dramatisch verschärft. Auf Grund dessen stehen hohe Verluste an. Die Gründe sind darin zu suchen, daß es weniger Zuschüsse für Belegergruppen gibt, und der Standard des Hauses gering ist. Ein Verkauf ist nicht möglich, da Franz und Elfriede unkündbar sind. Außerdem sind die Zuschüsse auf 25 Jahre an das Haus gebunden, so daß wir beim Verkauf diese in Teilen zurückzahlen müßten. Auch ein Trägerwechsel ist nicht optimal. Wir brauchen ein Votum vom Verband für die Modernisierung. Eine komplette Sanierung käme auf ca. 500.000 DM. Das Ordinariat wäre uns bei der Finanzierung behilflich, fordert aber eine eindeutige Aussage der DPSG zum Haus. Eventuell könnte man die ehemaligen Zuschußgeber auch für die Renovierung angehen, z.B. Stiftung Jugendmarke, Bayerischer Jugendring etc. Allerdings würde dann eine neue Zweckbindung entstehen. Wir sollten also noch ca. 10 Jahre weitermachen. Dann hören die Rendesis auf und die Zweckbindungen fallen weg. Es ist eine Zustimmung der Versammlung notwendig und ein neues Konzept.

Thomas Singbartl: Das Haus ist im Moment nicht veräußerbar. Es steht in jedem Fall eine Modernisierung an.

Birgit auf der Landwehr: Das Haus muß stärker vom Verband genutzt werden. Wir müssen modernisieren und eventuell die Preise für Verbandsgruppen senken. Im Vordergrund muß aber die Verbandsanbindung stehen.

Christian Göhl: Das Thalhäusl ist behindertengerecht. Warum nutzt das Behindertenreferat dies nicht, sondern geht ins Seegatterl?

Bernhard Plöckl: Es ist richtig. Die letzte Belegung ist schon lange her. Wir haben einfach nicht dran gedacht.

Christian Göhl: Es ist doch paradox, andere Beleger für das Haus zu werben, wenn man es selbst nicht belegt.

Hannes Kühne: Ist es möglich, den Belegerpreis zu senken?

Birgit auf der Landwehr: Es wird darüber nachgedacht.

Rainer Pachaly: Im Rahmen der Möglichkeiten kann über eine Preissenkung nachgedacht werden. Das Haus ist keine Selbstzweck des e.V. Deshalb fordert auch das Ordinariat auch die Zustimmung des Verbandes.

Melanie Ruppel: Ist es realistisch, daß nach der Renovierung die Belegerzahlen steigen?

Thomas Brandl: Nach einer Untersuchung von Lisa Bachmann ist nach Aussagen der Beleger der Standard für den Preis zu niedrig.

Birgit auf der Landwehr: Eine Garantie kann niemand geben. Wir müssen uns bei den Verlusten ein Limit setzen, danach können wir dem Ordinariat gegenüber einen Offenbarungseid leisten. Wenn der Verband nicht dahinter steht, können wir das Haus gleich verscherbeln.

Anja Moser: Wie ist denn die alte pädagogische Konzeption?

Rainer Pachaly: Die Konzeption bezieht sich nur auf Behindertengruppen. Wir brauchen ein Votum für die Renovierung. Auf der nächsten Diözesanversammlung kann dann über die Beteiligung der Stämme an der Renovierung beraten werden.

Nina Wallisch: Was passiert, wenn kein Votum ergeht, oder das Konzept nicht aufgeht?

Rainer Pachaly: Dann geht das Haus und der Verband pleite.

Gustl Staedl: Man sollte das Thalhäusl nicht aufs Spiel setzen. Es werden sich Wege finden lassen, die finanziellen Mittel zu beschaffen. Die Freunde und Förderer werden dem e.V. behilflich sein.

Peter auf der Landwehr stellt einen GO auf sofortige Abstimmung.
Dieser wird angenommen.

Der Antrag auf Renovierung und Unterstützung des Thalhäusl wird einstimmig beschlossen.

Initiativantrag 5 des e.V. Vorstandes:

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Sollte es aus wirtschaftlichen Gründen im Laufe des Jahres 1998 notwendig sein, räumt die Diözesanversammlung dem Jugendwerk das Recht ein, einen weiteren eingetragenen Verein zur Trennung der Geschäftsbereiche zu gründen.

Damit sollen eventuelle Risiken aus dauerhaften Verlusten des Thalhäusls für den Verband ausgeschlossen werden.

Steff Meuer: Wenn es '97 kritisch wird mit den Finanzen, zahlt der gesamte e.V. die Verluste, da es ein Gesamtverein ist. Damit das nicht passiert, soll es eine Option auf einen 2. e.V. geben, der für diese Kosten aufkommt.

Birgit auf der Landwehr: Es ist nur eine rechtliche Angelegenheit. Es wird ein Verein bleiben, nur der Zwang zur Übernahme der Kosten soll nicht mehr bestehen. Der 2. e.V. soll nicht sofort gegründet werden, aber falls es notwendig ist, im nächsten Jahr.

Bernhard Plöckl: Die sauberste Möglichkeit wäre, im Fall der Fälle eine außerordentliche Diözesanversammlung einzuberufen.

Hannes Kühne: Schließt sich Bernhard Plöckl an. Der Antrag ist ein Blankoscheck.

Birgit auf der Landwehr: Eine außerordentliche Diözesanversammlung ist wenig geeignet, um schnell reagieren zu können. Zur Einberufung müssen Fristen eingehalten werden und eventuell ist die Versammlung dann nicht beschlußfähig.

Peter auf der Landwehr: Einen e.V. zu gründen geht einfach. Eine Diözesanversammlung einzuberufen ist an Fristen gebunden. Der e.V. wird heute zum Teil neu gewählt. Die Versammlung sollte den e.V. Mitgliedern vertrauen.

Stefan Schwerd: Das Vertrauen zum e.V. besteht. Der e.V. sollte aber schon im Vorfeld gegründet werden, nicht erst, wenn der Konkurs sich anbahnt.

Martin Michael: Man muß jetzt handeln. Vereinsgründungen zu diesem Zweck können auch wieder rückgängig gemacht werden.

Christian Göhl: Die Zeichen stehen jetzt schon auf rot. Was muß noch passieren, daß die Schwelle überschritten wird?

Birgit auf der Landwehr: Die rechtliche Situation muß noch geklärt werden.

Christian Göhl: Wenn die Gründung Sinn macht, sollte sie sofort passieren.

Bernhard Plöckl: Nach den vorliegenden Informationen sollten wir dem Antrag zustimmen.

Der Antrag wird bei einer Enthaltung angenommen.

Es folgt der Finanzbericht.
Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.
Der Finanzbericht wird diskutiert.
Die Öffentlichkeit wird wieder zugelassen.

TOP 7: Wahlen

Thomas Brandl: Der Wahlausschuß bestand aus Miriam Zeillinger, Sascha Dokic und Thomas Brandl. Miriam und Sascha sind nicht mehr im Amt. Wir brauchen einen neuen Wahlausschuß. Thomas Brandl möchte Unterstützung haben, um die Wahl zu leiten.

Stefan Schwerd und Astrid Weiß melden sich.
Die Versammlung stimmt zu.

Annerose Raith: Bei den Berichten wurde geschwiegen und es gab viele Enthaltungen bei der Entlastung des Vorstandes. Die Probleme sollten angesprochen werden, sonst hat der neue Vorstand die gleichen Probleme.

Wahl zum weiblichen Diözesanvorstand

Vorgeschlagen wurde Anja Moser
Die Kandidatenliste wird eröffnet.
Stefan Schwerd schlägt Birgit auf der Landwehr vor.
Die Kandidatenliste wird geschlossen.
Anja Moser wird kandidieren.
Birgit auf der Landwehr wird nicht kandidieren.

Anja Moser stellt sich vor:
Sie ist derzeit Bezirksvorsitzende in München-Isar. Sie war lange StaVo in Frieden Christi, anschließend Roverreferentin und Wölflingsreferentin im Bezirk. Sie war bis zur letzten Versammlung Mitglied im Pfadfinder-AK und Redakteurin beim Drachentöter.

Kandidatenbefragung

Rainer Pachaly: Wie ist deine Motivation?

Anja Moser: Es ist im Moment Umbruchstimmung im Verband. Sie glaubt, viel für den Verband tun zu können. Sie hat eine 30 Std. Stelle und daher auch viel Zeit, um für den Verband etwas zu machen. Außerdem sieht sie das Amt auch als Herausforderung für sich.

Rainer Pachaly: Die Diözesanvorstände sind geborene Mitglieder im e.V. Vorstand. Wie stehst du dazu?

Anja Moser: Sie ist unter Umständen bereit, auf den Sitz im e.V. Vorstand zu verzichten, da es sicher bessere Leute gibt.

Günther Schwarzmann: Kandidierst du nur im Doppelpack mit Thomas Singbartl?

Anja Moser: Es ist eine schwierige Situation im Verband. Sie kennt Thomas sehr gut und kann gut mit ihm arbeiten. Sie würde gerne mit Thomas und Georg trotz aller Schwierigkeiten zusammenarbeiten wollen.

Astrid Weiß: Die Landbezirke haben Probleme mit den Stadtbezirken. Gibt es eine Chance zur Veränderung?

Anja Moser: Die Landbezirke müssen in Zukunft besser eingebunden werden sowohl von den Stufen als auch im BV/DV Treffen.

Andreas Wild: Was machst du, wenn Thomas nicht gewählt wird?

Anja Moser: Thomas soll auf Grund seiner Fähigkeiten gewählt werden, trotzdem möchte sie ganz gerne mit Thomas im Doppelpack antreten.

Thomas Brandl: Was sind denn deine Schwerpunkte?

Anja Moser: Es müssen Rahmenbedingungen für die Diözesanebene geschaffen werden, in denen gearbeitet werden kann. Weitere Schwerpunkte sind die Ausbildung und die Stufenarbeit.

Thomas Brandl: Was sind das für Rahmenbedingungen?

Anja Moser: Die Macht und Entscheidungskompetenz soll auf mehrere Schultern verteilt werden. Entscheidungen sollen gemeinsam gefällt werden und die Verantwortung auch von der DL übernommen werden. Die Kluft zwischen Diözese und Bezirken muß überwunden werden.

Christoph Hechtl: Du würdest gerne etwas ändern. Was?

Anja Moser: Die Macht auf mehrere Schultern verteilen, den Einfluß der BeVos stärken und die Kompetenz der Hauptamtlichen im Büro stärker nutzen. Entscheidungskompetenzen müssen neu verteilt werden.

Stefan Schwerd: Dein Arbeitgeber ist die Kirche. Siehst du da Konflikte ?

Anja Moser: Vor dem Sozialpädagogikstudium habe ich Theologie studiert. Sie ist bewußt zu den katholischen Pfadfindern gegangen. Die Einstellung der Kirche gegenüber Geld gegen nichts zu geben, muß sich verändern. Der Arbeitgeber ist informiert und hat nichts dagegen. Sie unterhält gute Kontakte ins Jugendamt und zum BDKJ.

Christian Göhl: Wie groß ist die DL bei dir und wie stellst du dir die Zusammenarbeit mit Peter auf der Landwehr nach all den Schwierigkeiten vor?

Anja Moser: Die Referenten der Stufen, der Behindertenreferent, die hauptamtlichen Referenten und der Vorstand.
Es muß möglich sein, jenseits aller persönlichen Animositäten innerhalb der Strukturen zusammenzuarbeiten.

Martin Michael: Der Referentenposten in der Roverstufe ist nicht besetzt, die Personaldecke sehr dünn. Wie möchtest du mit der Situation umgehen?

Anja Moser: Bis jetzt gibt es niemand, der Referent werden möchte. Es wird mit der Roverstufenkonferenz ein Gespräch geben.

Christine Neuper: Kannst du dir eine Zusammenarbeit mit Peter auf der Landwehr vorstellen?

Anja Moser: Ja, aber die Zusammenarbeit hängt auch von Peter auf der Landwehr und den AK-Kollegen ab.

Robert Schneider: Kannst du dir eine Zusammenarbeit mit Anja Moser vorstellen?

Peter auf der Landwehr: Diese Frage wird nur in der Personaldebatte beantwortet.

Hannes Kühne beantragt eine Personaldebatte.
Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.
Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Anja Moser wird mit 18 Ja-Stimmen
9 Nein-Stimmen
bei 2 Enthaltungen
zur Diözesanvorsitzenden gewählt.

Anja Moser nimmt die Wahl an.

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt. Sie werden vernichtet.

Wahl zum männlichen Diözesanvorstand

Vorgeschlagen sind Thomas Singbartl und Günther Schwarzmann.

Die Kandidatenliste wird eröffnet.

Andreas Wild schlägt Thomas Unger vor.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Thomas Unger und Günther Schwarzmann kandidieren nicht.

Thomas Singbartl kandidiert.

Thomas Singbartl stellt sich vor:

War Wölfling im Stamm Puchheim, dann Wölflingsleiter, im Bezirks AK Wölflingsstufe, dann BeVo in Würm-Amper, 4 Jahre in der Redaktion des Drachentöter und im Finanzausschuß des Jugendwerk St. Georg. Er ist 27 Jahre alt, ledig und kinderlos. Er ist EDV Assistent beim Systema Software Verlag. Er administriert das IntraNet und konzernweit das Internet.

Kandidatenbefragung

Birgit auf der Landwehr: Wieviel Zeit steht dir zur Verfügung und wie schätzt du den zeitlichen Rahmen ein?

Thomas Singbartl: Weiß, in welchem Rahmen sich die Aufgabe abspielt. Er war BeVo und kann das hochrechnen. Er ist bereit, persönliche Einschränkungen in Kauf zu nehmen.

- Rainer Pachaly: Möchtest du Mitglied im e.V. Vorstand werden?
- Thomas Singbartl: Es ist sinnvoll, daß DPSG und e.V. verwoben sind. Er wird sein Amt antreten.
- Thomas Brandl: Wie ist die Rolle von Georg Martin im Team?
- Thomas Singbartl: Es hat eine Gespräch mit Georg Martin stattgefunden. Sie bringen alle genug Professionalität mit, um in den verschiedenen Aufgabenfeldern gemeinsam arbeiten zu können.
- Martin Gerrits: Welche Aufgabenfelder sind für dich wichtig?
- Thomas Singbartl: Es müssen arbeitsfähige Gremien geschaffen werden. Meine Leidenschaft zu den Bezirken wird dazu führen, den Kontakt zu den Bezirken zu intensivieren. Die Kommunikation muß verbessert werden. Es müssen Strukturen geschaffen und Konzepte erarbeitet werden, um gut arbeiten zu können.
- Alexander Fischold: Wie ist dein Verhältnis zu Kirche und BDKJ?
- Thomas Singbartl: War in einer Klosterschule und hat einen recht guten Einblick in die Strukturen der Kirche. Die DPSG hat in der Kirche präsent zu sein, ebenso im BDKJ.
- Martin Gerrits: Was sind deine Stärken und Schwächen?
- Thomas Singbartl: Stärken sind Erfahrung in der Gremienarbeit, Kreativität, um neue Lösungsansätze zu finden, Aufgeschlossenheit für Argumente anderer und Diskussionsbereitschaft. Eine Schwäche ist die Skepsis gegenüber Menschen.
- Annerose Raith: Du hast verschiedene Arbeitsbereiche innerhalb des Vorstandes angesprochen. Wie erklärst du das?
- Thomas Singbartl: Die Arbeitsbereiche müssen klar definiert werden. Georg Martin wird als Kurat gewählt und seine spezifischen Aufgaben sind damit der Kontakt zur Kirche und die Aufgaben des Kuraten.
- Michael Riffert beantragt eine Personaldebatte.
Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.
Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.
Thomas Singbartl wird mit 20 Ja-Stimmen
7 Nein-Stimmen
bei 2 Enthaltungen
zum Vorsitzenden gewählt.
- Thomas Singbartl nimmt die Wahl an.
Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt. Sie werden vernichtet.
- Wahl zum Diözesankuraten**
Vorgeschlagen wurde Georg Martin.
Die Kandidatenliste wird geöffnet.
H.C. Neiber wird vorgeschlagen.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

H.C. Neiber kandidiert nicht, Georg Martin schon.

Georg Martin stellt sich vor:

Ist 36 Jahre alt, Jugendpfarrer in Miesbach und seit 3 Jahren Diözesankurat. Er hat die Bereiche, die er übernommen hat mit Spaß gemacht. Seine Schwerpunkte sind Kontakte zu den Stammeskuraten, der Aufbau neuer Bezirkskuraten und der Kontakt zu den Bundeskuraten, zum Jugendamt und zum Ordinariat. Er würde gerne weitermachen.

Kandidatenbefragung

Martin Geck: Gab es für dich einen Moment, wo du auch an Rücktritt gedacht hast?

Georg Martin: Ja, nach der Einschätzung von Thomas Brandl kam der Gedanke auf. Er hat sich gefragt, ob nicht der Spaß zu kurz kam und wie weit er selbst Schuld an diesen ganzen Querelen hatte. Er hat die Vorstandsentscheidungen mitgetragen und sieht auch heute noch dahinter. Die Sache mit Andreas Bihler tut ihm leid. Er möchte konstruktiv mitarbeiten.

Robert Schneider: Was willst du in Zukunft anders machen?

Georg Martin: Mit persönlichen Einschätzungen vorsichtiger sein, und sich auf Inhalt und Arbeit konzentrieren.

Martin Gerrits beantragt eine Personaldebatte.

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Georg Martin wird mit 21 Ja-Stimmen
5 Nein-Stimmen
bei 2 Enthaltungen
zum Diözesankuraten gewählt.

Georg Martin nimmt die Wahl an.

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt. Sie werden vernichtet.

Wahlen zu Jugendwerk St. Georg

Vorgeschlagen sind.

Norbert Huber	kandidiert
Georg Martin	kandidiert
Birgit auf der Landwehr	kandidiert
Steff Meuer	kandidiert
Michaela Schmalzgruber	kandidiert
Mandi Plöckl	kandidiert
Stefan Machate	kandidiert
Thomas Brandl	kandidiert
Thomas Unger	kandidiert
Alexander Fischold	kandidiert

Vorgeschlagen werden noch:

Günther Schwarzmann	kandidiert
Stefan Schwerd	kandidiert nicht
Astrid Weiß	kandidiert nicht

Die Kandidaten stellen sich kurz vor.

Rainer Pachaly beantragt eine Personaldebatte.

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Wahl zum Jugendwerk

	ja	nein	nimmt an
Norbert Huber	27	2	ja
Georg Martin	24	5	ja
Birgit auf der Landwehr	25	4	ja
Steff Meuer	28	1	ja
Michaela Schmalzgruber	20	9	ja
Mandi Plöckl	24	4	ja
Stefan Machate	26	3	ja
Thomas Brandl	26	3	ja
Thomas Unger	29		ja
Alexander Fischold	28	1	ja
Günther Schwarzmann	24	5	ja

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt. Sie werden vernichtet.

Die Versammlung wird geschlossen.

Thomas Brandl eröffnet die Versammlung

Die Beschlußfähigkeit wird festgestellt.

Michael Kroll: Der BDKJ hat eine halbe Stelle frei. Diana Rappold wird kandidieren.
Es gibt eine neue Selbstdarstellungsbroschüre des BDKJ
Der BDKJ ist auch im Internet (www.bdkj.org)
Im Jahr 2000 soll es eine große Sylvesterparty des BDKJ und Misereor
in der Olympiahalle und auf dem Olympiagelände geben. Inhaltlicher
Schwerpunkt wird sein: „Gerechte Welt“

Wahl zum Wahlausschuß

Die Kandidatenliste wird eröffnet

Pertra Weißmann	kandidiert nicht
Christian Göhl	kandidiert
Robert Schneider	kandidiert
Petra Fuchs	kandidiert nicht
André Hertrich	kandidiert nicht
Bernhard Plöckl	kandidiert nicht
Georg Martin	kandidiert

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Es gibt keine Fragen an die Kandidaten.

Wahl

Christian Göhl	22 Ja-Stimmen
Robert Schneider	2 Ja-Stimmen
Georg Martin	19 Ja-Stimmen

Die Kandidaten nehmen die Wahl an.

TOP 8: Perspektiven

Georg Martin: Gibt es Anmerkungen zum Punkt Diözesanleitung?

Christian Göhl: Der inhaltliche Teil reicht nicht, er muß noch ausgebaut werden.

Andreas Wild: Haben wir uns auf das Thema „Leiter über 18 Jahren“ geeinigt?

Georg Martin: Der Antrag dazu kommt später.

Vorstand

Keine Nachfrage

Wölflingsstufe

Keine Nachfrage

Jungpfadfinderstufe

Robert Schneider: Der AK sucht noch neue Mitglieder.

Pfadfinderstufe

Peter auf der Landwehr: An Fronleichnam wird es ein großes Bayernlager der Pfadfinderstufe geben.

Roverstufe

Alexander Fischold: Sind nur noch 2 Leute im AK. Wir suchen neue Mitglieder. Wenn jemand mit vorbereitet, findet eine Osterfahrt statt.

Behindertenreferat

Keine Nachfrage

Bildungsreferat

Keine Nachfrage

Anträge:

Antrag 1

Der Antrag wird bei 7 Nein-Stimmen angenommen

Antrag 2

Stefan Schwerd stellt eine GO auf Nichtbefassung.
Es erfolgt keine Gegenrede. Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Antrag 3

Andreas Wild: Macht der Bund oder die Diözese die Orga?

Georg Martin: Der Bund organisiert mit. Es hat aber noch kein Treffen stattgefunden. Die Aktionen im Vorfeld und die Werbung übernimmt der Weltverband.

Anja Moser: Können wir nur Fähnchen schwenken?

Bernhard Berchtenbreiter: Wir sollen uns als Diözesanverband präsentieren, können Kontakte zu Sponsoren knüpfen, uns in der Presse präsentieren und Projekte darstellen.

Martin Meyer: Wie steht der neue Vorstand dazu?

Anja Moser: Wir sollten noch etwas anderes bieten, als Fähnchen schwenkende Kinder. Auch kritische Töne sollten möglich sein.

Bernhard Plöckl: Es geht nicht nur um Kohle. Wir können da auf potentielle Arbeitgeber treffen. Wir könnten da z.B. Werbung machen für Jugendleitersonderurlaub.

Christian Göhl stellt einen GO Antrag auf sofortige Abstimmung.

Es erfolgt Gegenrede.

Der GO Antrag auf sofortige Abstimmung wird mit Mehrheit abgelehnt.

Die Diskussion geht weiter, bringt aber keine neuen Argumente.

Es erfolgt die Abstimmung über Antrag 3.

Der Antrag wird bei einer Enthaltung angenommen.

Der Bezirksvorstand Oberland stellt den Initiativantrag 3 zu diesem Thema.

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Im Rahmen unseres Engagements bei der World-Scout-Gala 1998 legitimieren wir das Vorhaben, auf der Grünfläche in der Nähe des Prinzregenten-Theaters eine Jurtenburg zu errichten. Die Organisation übernimmt dabei der Ideenträger Tobias Berauer aus Schliersee, der bereits mit einem Team von ca. 10 begeisterten Rovern und Leitern Pläne entwickelt hat. Dabei ist die Koordination dieses Vorhabens mit dem Diözesanvorstand und/ oder einem entsprechenden Ausschuß durchzuführen.

Begründung: Es wäre ein großer Spaß für uns. Die Pläne sind schon gemacht und Leute zum Mithelfen auch schon da.

Nach einer kurzen Diskussion:

André Hertrich stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Hannes Kühne stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung.

Der GO von André Hertrich wird abgelehnt.

Der GO von Hannes Kühne wird bei 3 Nein-Stimmen und einer Enthaltung angenommen.

Der Initiativantrag 3 wird bei 1 Nein-Stimme und einer Enthaltung angenommen.

Es wird vom Bezirksvorstand München-Ost ein **Initiativantrag 8** gestellt.

Antragsteller: Bezirksvorstand München-Ost und Jungpfadfinderstufe

Antragsgegenstand: Diözesanversammlung '98

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Der Versammlung soll mehr Zeit eingeräumt werden. Die Versammlung ist wichtiger als der inhaltliche Teil.

Der Antrag wird in die Tagesordnung aufgenommen.

Antrag 4

Facharbeitskreis Bildung

Christian Göhl stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Es erfolgt Gegenrede.

Der GO-Antrag wird 19 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

Initiativantrag 1

Antragsteller: Stufenkonferenz der Jungpfadfinderstufe

Antragsgegenstand: Bildung eines Facharbeitskreises für Bildungsarbeit

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Der Diözesanverband München-Freising soll einen Diözesanfacharbeitskreis mit einem Fachreferenten/ einer Fachreferentin für Bildungsarbeit bis zur nächsten Diözesanversammlung einrichten.

Der Facharbeitskreis soll aus mehreren Personen und einem aus den MitgliederInnen kommenden ehrenamtlichen Fachreferenten/ Fachreferentin bestehen.

Aufgaben sollen sein:

1. Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Bildungsreferenten.
2. Planung und Durchführung von stufenübergreifenden Bildungsmaßnahmen, wie z.B. Recht, Sicherheit, Erlebnispädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation, Spieleseminar, ...? nach Bedarf 1. Hilfe für Pfadfinder, etc. nach Rückkopplung mit der DL und den Stufenarbeitskreisen.
3. Unterstützung und Beratung der Stufen bei deren Bildungsmaßnahmen.

Begründung:

Auch aus der Sicht der Jupfi-Stufe ist das Angebot an Ausbildung für Leiter, gerade in einer Zeit, in der Leiter immer stärker gefordert (überfordert?) werden, noch zu gering, (bzw. kann nicht groß genug sein) und nicht kontinuierlich genug. Selbst die Ausbildung in den Stufen ist lückenhaft, aber gerade stufenübergreifende Ausbildung, wie z.B. Recht für Jugendleiter, verhaltensauffällige Kinder, interne und externe Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation, Spieleseminare etc. fehlt. Diese Aufgabe könnte ein „Bildungs AK“ übernehmen. Er soll aber keinesfalls die Stufenarbeitskreise übergehen und sein Betätigungsfeld soll rein die stufenübergreifende Ausbildung (bzw. auf Anforderung auch „Stufenthemen“) sein und dies auch nur in Rücksprache und Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen/ DL. Es soll keine Konkurrenzsituation entstehen, sondern eine Ergänzung des ungenügenden Angebots. Die kann durch Rückkopplung eines/r FachreferentenIn, die/der Mitglied in der DL ist und durch Verantwortlichkeit gegenüber dem Vorstand gewährleistet werden. Durch die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist Kontinuität, Professionalität, ein hohes Niveau und gegenseitiges Inspirieren möglich.

Christian Göhl stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Es erfolgt Gegenrede.

Der GO-Antrag wird 15 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Antrag 5

Birgit auf der Landwehr: Das Vorhaben macht Sinn, denn es könnte eine Beitragserhöhung verhindert werden.

Günther Schwarzmann: Es macht nur mehr Aufwand. Die Beitragsehrlichkeit steigt dadurch nicht.

Georg Martin: Eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene prüft, ob das Vorhaben überhaupt Sinn macht. Es werden auch datenschutzrelevante Prüfungen vorgenommen. Wir sollten uns noch nicht heute entscheiden, sondern die Ergebnisse abwarten.

Peter auf der Landwehr stellt einen GO-Antrag auf Schluß der Rednerliste.
Der Antrag wird angenommen.

Thomas Brandl: Wenn das Vertrauen da ist nach oben und nach unten, dann dürfte eine namentliche Mitgliedermeldung kein Problem sein.

Der Antrag wird mit 7 Ja-Stimmen
19 Nein-Stimmen
und 3 Enthaltungen abgelehnt.

Antrag 6

Christian Göhl stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Es erfolgt Gegenrede.

Bei 2 Ja-Stimmen wird der GO-Antrag abgelehnt.

Christian Göhl: Das ist nicht durchführbar. Wir haben ein repräsentatives System, jetzt soll jeder abstimmen können.

Anja Moser: Was passiert, wenn Stämme eine Satzungsänderung ablehnen? Ist sie dann ungültig?

Birgit auf der Landwehr: Es geht ja nur um Änderungen, die die Stämme betreffen. Da wäre das nicht so schlimm.

Hannes Kühne: Den Stämmen fehlt die Anbindung an den Bund. Durch die Befragung wären sie näher dran.

Alexander Fischold stellt einen GO-Antrag auf Schluß der Rednerliste.
Der wird angenommen.

Stefan Regele: Es ist wichtig, daß die Stämme mitbestimmen können und gefragt werden.

Birgit auf der Landwehr: Macht einen Vorschlag zur Neuformulierung.

Antragsteller: Johannes Kühne, Delegierter der Pfadfinderstufe

Antragsgegenstand: Stammesbefragung

Die Diözesanversammlung möge beschließen, auf der Bundesversammlung folgenden Antrag zu stellen:

Die Bundesversammlung befürwortet die Verankerung des Instrumentes „Stammesbefragung bei Satzungsänderungen, die die Stammesebene betreffen (Ziff. 18-38a)“ in der Satzung. Es wird eine Arbeitsgruppe gegründet, die der Bundesversammlung §98 einen konkreten Satzungsänderungsvorschlag unterbreitet.

Mögliche Umsetzung:

In die Satzung werden folgende Ziffern ergänzt bzw. aufgenommen:

24. Die Stammesversammlung hat folgende Aufgaben:

[...]

die Beschlußfassung über eine STAMMESBEFRAGUNG

131. [...]

Satzungsänderungen, die die Stammesebene betreffen (Ziffern 18. bis 38a.), werden innerhalb eines Jahres durch eine STAMMESBEFRAGUNG bestätigt oder abgelehnt, des weiteren können auch andere Satzungsänderungen durch Beschluß der Bundesversammlung einer STAMMESBEFRAGUNG unterzogen werden.

neu **DIE STAMMESBEFRAGUNG**

85a. Bei einer STAMMESBEFRAGUNG wird über den Beschluß einer Satzungsänderung in den Stammesversammlungen abgestimmt. Auf den Stammesversammlungen wird ein STAMMESVOTUM mit einfacher Mehrheit gebildet. Es bedarf zur Annahme der Satzungsänderung einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen STAMMESVOTEN.

Bei einer Beteiligung von weniger als 50% der Stämme, muß die STAMMESBEFRAGUNG als nicht beschlußfähig betrachtet werden. Das Ergebnis muß der nächsten Bundesversammlung aber als MEINUNGSÄUßERUNG DER STÄMME vorgetragen werden. Der Beschluß dieser Bundesversammlung muß als bindend betrachtet werden und hat keine weitere STAMMESBEFRAGUNG zur Folge.

Ansonsten muß das Ergebnis der STAMMESBEFRAGUNG als bindend betrachtet werden.

Pragmatische Umsetzung:

Es wird von der Bundesebene ein Formblatt erstellt, welches dann mit dem vierteljährlichen Info-Versand den Stämmen zugeht. Die Stammesvorstände bringen zu ihrer nächsten Stammesversammlung den entsprechenden Antrag zur Abstimmung und senden ihn bis spätestens 8 Wochen vor der nächsten Bundesversammlung an den Bundesvorstand zurück. Das entsprechende Formblatt, daß der Versammlungsleiter und der Bezirksvorstand unterzeichnen, enthält das STAMMESVOTUM sowie die Stimmenverteilung.

Begründung:

Da wir uns gerne als demokratischen Jugendverband sehen und es auch als eines unserer Ziele betrachten Demokratie unseren Mitgliedern erlebbar zu machen, nicht zuletzt mit der Kindermitbestimmung, sollten wir es "der Basis" auch ermöglichen an den wichtigen Entscheidungen in unserem Verband teilzuhaben. Des weitern sollte die Möglichkeit in den Organen

des Verbandes darüber zu berichten genutzt werden, um die einzelnen Stimmberechtigten aufzufordern auf Stammesebene darüber zu diskutieren und zu beschließen. So besteht auch die Möglichkeit in den Stufenzeitungen ein dem Alter angepaßten Beitrag zur Problematik anzubieten.

Der neue Antrag wird bei 3 Nein-Stimmen angenommen.

Antrag 7: Stufendörfer

Thomas Brandl stellt GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Es erfolgt Gegenrede.

Der GO-Antrag wird bei 3 Nein-Stimmen angenommen.

Antrag 8: „Leiter über 18 Jahren“

Bernhard Berchtenbreiter: Dies ist kein Thema, das von oben kommt. Es soll Hilfestellungen für Stämme entwickeln, die sich dem Problem stellen wollen. Die Versammlung soll ein Votum geben, um den betroffenen Stämmen helfen zu können.

Martin Meyer: Er würde gerne den Punkt Leiterrunde in den Antrag aufnehmen.

Der Punkt wird aufgenommen.

Martin Gerrits: Was sagt der neue Vorstand dazu?

Thomas Singbartl: Wir müssen mehr inhaltliche Schwerpunkte setzen. Da ist ein aktuelles Thema, da wir machen sollten.

Anja Moser: Vernetzte Aktionen sind wichtig, um Qualität zu erreichen. Dieses Thema ist eine Aufgabe der DL.

Der Antrag wird mit 19 Ja-Stimmen
4 Nein-Stimmen
bei 6 Enthaltungen angenommen.

Initiativantrag 2: Bez. Vers. Ebersberg

Antragsteller: Bezirksversammlung Ebersberg

Antragsgegenstand: Änderung der Quotenregelung für den Bezirksvorstand

Die Diözesanversammlung möge den Diözesanvorstand beauftragen, bei der nächsten Bundesversammlung einen Antrag auf Satzungsänderung zu stellen.

Der Bezirksvorstand soll aus einem weiblichen und einem männlichen Vorstand bestehen. Falls die Quotenregelung nicht erfüllt werden kann, soll die Möglichkeit für zwei weibliche oder männliche Vorstände geschaffen werden.

Begründung: Besser zwei als einer.

Peter auf der Landwehr stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Es erfolgt Gegenrede.

Der GO wird abgelehnt.

Georg Martin: Der Antrag hat auf Bundesebene keine Chance.

Alexander Fischold: Die Diskussion wurde lange im Verband geführt. Wir sollten den Antrag ablehnen.

Hannes Kühne: Er kennt das Problem. Frauen werden oft aus Gründen der Quote in Ämter gepreßt.

Anja Moser: Ist gegen den Antrag, weil sich sonst niemand mehr die Mühe macht, einen weiblichen Vorstand zu finden. Das Problem wird verlagert.

Bernhard Plöckl stellt einen GO-Antrag auf Schluß der Rednerliste.
Der Antrag wird angenommen.

Melanie Ruppel: Ist für den Antrag, weil sie gegen starke Reglementierungen ist.

Tina Unger: Überall wird die Quote gestrichen, wir sollten sie behalten.

Der Antrag wird mit 17 Ja-Stimmen und 10 Nein-Stimmen angenommen.

Initiativantrag 4: Brief an Kardinal

Sehr geehrter Herr Kardinal,
wir, die Diözesanversammlung der DPSG im Diözesanverband München und Freising möchten Ihnen herzlich für Ihren Hirtenbrief zur römischen Instructio danken.

Wie Sie, sind auch wir davon überzeugt, daß das Engagement der Laien in unserer Diözese, z.B. als Kommunionhelfer, in der Sakramentenvorbereitung, in den Pfarrgemeinderäten oder als Hauptberufliche nicht mehr wegzudenken ist. Wir glauben, daß Kirche als Volk Gottes ihren Sendungsauftrag am besten durch die Zusammenarbeit von Priestern und Laien erfüllen kann. Durch Ihren Hirtenbrief vom vergangenen Wochenende werden wir ermutigt, uns weiterhin in der kirchlichen Arbeit zu engagieren.

Wir begrüßen ausdrücklich, daß Sie gemeinsam mit dem Priesterrat und dem Diözesanrat der Katholiken beraten wollen, welche konkreten Auswirkungen die Instructio in unserer Erzdiözese haben wird. Wir möchten Sie herzlich bitten, die bislang praktizierte Laienarbeit auch weiterhin zu ermöglichen und zu unterstützen.

Herzliche Grüße und Gut Pfad!

Die Delegierten der 58. DPSG-Diözesanversammlung München und Freising
1997

Alexander Fischold: Der Brief ist wichtig. Wir sind aber nicht nur Pfarrheimbenutzer, dessen sollten wir uns klar sein.

Anja Moser: Die Moral sollte hinterfragt werden. Der Tenor des Briefes ist aber richtig.

Der Antrag wird bei 2 Enthaltungen angenommen.

Initiativantrag 7:

Antragsteller: Bezirksvorstand Ruperti-Mühldorf

Antragsgegenstand: Jahresaktion '98

Die Diözesanversammlung möge die Diözesanleitung beauftragen, im Jahr 1998 für die Diözese München und Freising ein eigenes Jahresaktionsthema zu stellen. In Betracht kommen Themen aus dem Bereich der Behindertenarbeit (z.B. „Unsichtbare Behinderungen“) oder der Entwicklungspolitik. Für die Verwendung von Geldspenden soll ein entsprechendes Projekt ausgewählt werden.

Begründung: Die von der Bundesleitung angebotenen Jahresaktionen beinhalteten stets einen entwicklungspolitischen Aspekt oder beschäftigten sich mit sozialen Fragen, wie z.B. der Behindertenarbeit. Das Jahresaktionsthema '98 (Westernohe) entbehrt jedes sozialen oder entwicklungspolitischen Anspruches.

Da die Jahresaktion in vielen Stämmen einen wichtigen Teil der Arbeit und des sozialen Engagements darstellt, darf diese nicht zum Geldsammeln für eigenverbandliche Interessen mißbraucht werden.

Es erscheint deshalb sinnvoll, den Stämmen und Bezirken eine Alternative zu bieten.

Christian Göhl: Begründung siehe Antrag

Stefan Regele stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung.

Es erfolgt Gegenrede.

Der GO wird abgelehnt.

Thomas Brandl: Wir sollten eigenen inhaltliche Aspekte einbringen, Westernohe ist nicht sehr ergiebig.

Anja Moser: Wir sollten unsere Kräfte in einer Richtung bündeln. Es wäre eine Bevormundung der Stämme, wenn wir ihnen vorschreiben, wofür sie Geld sammeln sollen.

Thomas Brandl stellt einen GO-Antrag auf Schluß der Rednerliste

Es erfolgt keine Gegenrede.

Der GO ist angenommen.

Bernhard Plöckl: Westernohe ist für die Behindertenarbeit wichtig. Es ist aus einer Jahresaktion entstanden. Wir sollten es unterstützen.

Robert Schneider: Es wäre gut, wenn wir eine Alternative für die Stämme vorschlagen.

Michi Riffert: Geld für Ruanda zu sammeln wäre wichtiger.

Birgit auf der Landwehr: Vorschlag: Es gibt eine Alternative für die Stämme, z.B. Ruanda.

Christian Göhl zieht seinen Antrag zugunsten des Initiativantrages 11 (Alternative für die Stämme) zurück.

Initiativantrag 10: München-Ost; Mehr Zeit für die Diskussion

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag bei 6 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen angenommen.

Initiativantrag 11: Unterstützung für Ruanda

Den Stämmen wird empfohlen, bei Nichtteilnahme an der Jahresaktion für Westernohe, für Rwanda zu spenden.

Der Antrag wird mit einer Nein-Stimme und 5 Enthaltungen angenommen.

TOP 10: Sonstiges

Der Folder zum „Sexuellen Mißbrauch“ ist fertig und geht an alle Stämme
Danksagung für den ehrlichen Brief von Thomas
Die Getränkerechnung sollte bezahlt werden.

Birgit auf der Landwehr verabschiedet sich von der Versammlung, wünscht dem neuen Vorstand viel Glück und schließt die Versammlung.